

# Wichtige Impulse zum Thema «Alterspolitik in Uznach»

Uznachs Ortsparteien FDP und SVP luden zum Anlass «Alterspolitik Uznach» ins Haslenschulhaus ein. 120 Interessierte folgten dem Aufruf und erhielten spannende Einblicke in Pro Senectute und Spitex.

von Markus Timo Rüegg

**O**bwohl die Einladung zum parteiübergreifenden Orientierungsabend zum Thema «Wohnen und Leben im Alter» von den Uzner Ortsparteien FDP und SVP lanciert wurde, war es kein politischer, sondern ein rein informativer Anlass über die beiden Institutionen Pro Senectute Zürichsee-Linth und Spitex Linth. Rund 120 Personen folgten der Einladung am Dienstagabend, was die Veranstalter überraschte. «Wir hatten mit 50 bis 60 Personen gerechnet. Dass es nun doppelt so viele sind, ist hoch erfreulich und zeigt wohl auch, wie wichtig das Thema für viele Menschen ist», erklärt die Moderatorin des Abends, die Uzner FDP-Kantonsrätin Brigitte Pool im Gespräch.

## Eine Verdoppelung bis 2045

Pool eröffnete den Abend mit der Feststellung, dass früher drei bis vier Generationen unter einem Dach lebten, was heute praktisch nicht mehr denkbar sei. «Aber was gibt es für Alternativen? Und wie sehen die heutigen Altersstrukturen aus?» Mit diesen beiden Fragen übergab sie das Wort an Roger Scherrer, Stellenleiter der Pro Senectute Zürichsee-Linth.

Dieser zeigte gleich zu Beginn auf, dass sich die Zahl der Senioren 65 plus

bis 2045 mehr als verdoppeln wird, und dass es den Berechnungen zufolge zu einem überproportionalen Anstieg der «hochaltrigen» Menschen im Alter 80 plus kommen wird. «Auf den Kanton St. Gallen bezogen leben allein in der Region Zürichsee-Linth rund 20 Prozent der Menschen in der Alterskategorie 65 plus», so Scherrer. Im Folgenden veranschaulichte er die vielseitigen Leistungen der 1971 eröffneten Beratungsstelle in Uznach.

So etwa die Hilfeleistungen bei Eintritten in Alters- oder Pflegeheime, Hilfestellungen rund um das Thema Demenz, die soziale Engagements in Bereichen wie Steuererklärungen, Haushilfe, Fachvorträge, Nachbarschaftshilfe und vieles anderes mehr. «Allein 2021 haben 336 Menschen unsere unentgeltlichen Beratungen und 392 Menschen die hauswirtschaftlichen Leistungen in Anspruch genommen», so Scherrer. Diese beeindruckenden Zahlen nahm Christine

**Die Arbeit der Spitex Linth wird zunehmend komplexer und umfassender.**

Schnyder, Geschäftsleiterin der Spitex Linth, auf. Sie gab ihrerseits Einblick in den Verein, der 3500 Mitglieder zählt und dem ausser Rapperswil-Jona alle Gemeinden aus See Gaster angeschlossen sind.

## Die Psychiatriepflege kommt

«Wir zählen 83 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verteilt auf 31,2 Vollzeitstellen, davon arbeiten 76 in der Pflege», erklärte sie. Eingangsstunden bei der Spitex immer die Abklärung und Beratung. Dann folgten je nach Bedarf der betreffenden Person Leistungen wie Behandlungspflege, Grundpflege oder neu auch Psychiatriepflege, die bei der Spitex Linth seit gut einem Jahr im Aufbau ist. «Bei der Psychiatriepflege haben wir die Schwierigkeit, dass Pflegefachleute im Moment sehr schwer zu finden sind.»

Palliative Care, Haushilfe für Personen bis 65, Vermietung oder Verkauf von Krankmobilen, Verkauf von Pflege-, Wund- und Inkontinentmaterial sind weitere Bereiche der Spitex. Mit einem informativen Kurzfilm erhielten die Interessierten einen «bildhaften» Eindruck über die praktische Arbeit von Pflegepersonal im Alltag.

Christine Schnyder hielt fest, dass die Arbeit der Spitex stetig komplexer werde, weil pflegebedürftige Menschen immer länger zu Hause bleiben möchten. «Zunehmende Bedeutung

erhält auch der Austausch mit pflegenden Angehörigen. Dieser wichtige Pfeiler in unserer Gesellschaft wird noch zu wenig gewürdigt. Aber ich weiss, dass da etwas im Tun ist.»

## Heute Abend weiterer Anlass

Im Anschluss folgte eine gut benutzte Fragerunde rund um die Angebote von Spitex und Pro Senectute, so über Ergänzungsleistungen, Leistungen der Krankenkasse, die Schnittstellen zu Gemeinden, Spitälern, der Bevölkerung oder auch über die zukünftige Entwicklung in diesen Bereichen. Das lebhaftere Interesse zeigte auf, dass der Abend sinnvoll war und dem Umstand Rechnung trug, dass viele Menschen immer noch (zu) wenig über die beiden Institutionen und deren Angebote für Betroffene wissen.

«Unser Ziel, Unsicherheiten zum aktuellen Thema aufzugreifen und Impulse zu geben, haben wir erreicht. Nun geht es darum, die Thematik zu vertiefen und weiter aktiv an Problemlösungen zu arbeiten», meinte SVP-Ortsparteipräsident Stefan Rüegg zum Schluss der Veranstaltung.

Zu einem weiteren Anlass mit dem Thema «Neueste Entwicklungen in der Alterspolitik» lädt der Gemeinderat Uznach für heute Abend ein. Aula des Schulhauses Haslen, Beginn um 19 Uhr. Die «Linth-Zeitung» berichtet darüber in der Samstagausgabe.